

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 40 (1907)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026



ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.
Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)
Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

 Diese Nummer enthält 20 Seiten. 

Inhalt. Besoldungserhöhung. — Zum Zeichenunterricht in der Primarschule. — Bunttes Allerlei zum Beginn der Winterschule. — Bernischer Lehrerverein. — Nette Schulbehörde. — Musikalisches. — Jubiläum des Hrn. A. Dietrich. — Bernischer Mittellehrerverein. — Verzeichnis der Lehrerschaft. — Hochschule Bern. — Zum Schulhausbau in Uttigen. — Biel. — Biglen. — Steffisburg. — Thun. — Wimmis. — Zäziwil. — Reconvilier. — Frauen- und Kinderschutz. — Zürich. — Neuchâtel. — Vaud. — Abessinien. — Literarisches. — Humoristisches.

Besoldungserhöhung.

Ei potz Blitz und Hagelwetter!
 Was will denn der alte Peter
 Heute von uns wieder schon?
 Will in seinen alten Tagen
 Der Gemeinde an den Kragen;
 Fordert mehr und bessern Lohn.

Ach, das kann man doch begreifen;
 Haben ja Tabak und Seifen
 Aufgeschlagen ziemlich stark.
 Anken, Holz und Spezereien,
 Das sind keine Kindereien,
 Kosten viele, viele Mark.

Teil ich den Besoldungshaufen
 Durch die Anzahl meiner Taufen,
 Gibt es da auf jeden Tag
Zweiundvierzig ganze Pfennig.
 Sicher ist das viel zu wenig.
 Wie da leben? ist die Frag.

Bin dorfaus und -ein geradelt,
 Über Berg und Tal gewadelt,
 Hab' geschaffet streng und hart.
 War doch nie ein Wirtshausjasser
 Und gewiss kein Geldverprasser;
 Habe gleichwohl nichts erspart.

Für zweihundert runde Franken
 Würden wir euch herzlich danken,
 Wir, die ganze Lehrerschaft.
 Das gibt Mut zum Unterrichten
 Und Gedanken auch zum Dichten,
 Gibt uns allen neue Kraft.

Darum lasst euch doch erbitten;
 Zahlt nach Nachbardörfer Sitten
 Euern Lehrern etwas mehr.
 Dass das Geld nicht weggeschmissen,
 Wird gewiss ein jeder wissen;
 Kommt mit Zinsen wieder her.

P. Bratschi, Lehrer, Matten bei St. Stephan.

Zum Zeichenunterricht in der Primarschule.

(Fortsetzung.)

Bevor wir zur übersichtlichen Aufführung des Zeichenstoffes übergehen, sind noch zwei Dinge einer Erörterung zu unterziehen. Einmal die sogen. *Hand- und Freiübungen*, und sodann die *Wahl der Gegenstände für die Einführung der Perspektive*. Über die Notwendigkeit der erstern sind so ziemlich alle Zeichenlehrer einig. Es sind Übungen, die mit freier Hand- und Armbewegung, ohne Gummi usw. mit kühnem, raschem Zuge, zuerst in der Luft über dem Papier, dann mit leichtem Strich auf dem Papier, vorgenommen werden. Am Beginne jeder Stunde misst man ihnen 5—15 Minuten zu. Die Blätter werden nicht aufbewahrt, und das Papier kann deshalb ein billiges, kostenlos zu beschaffendes Pack-, Schreib- oder gar Zeitungspapier sein. Einzelne Schüler haben der Reihe nach gleichzeitig dieselben Übungen an der Wandtafel mitzumachen. Ihr Zweck ist die Gewöhnung an ein geläufiges, zügiges und entschiedenes Arbeiten ohne Ängstlichkeit und Kritzelei. Um alle mitzureissen, dürfte dabei das *Takt- oder Diktatzeichnen* zu empfehlen sein. Übungsbeispiele siehe bei Stoffübersicht. — Was das zweite anbelangt, so empfehlen die einen beliebige eckige Körper, andere flache solche, die dritten beliebige runde und die vierten endlich flache runde zur Einführung der Perspektive. Einig sind alle darin, dass das *perspektivische Zeichnen zunächst rein nach der Beobachtung, nach der Erscheinung*, zu betreiben sei und dass *erst nach und nach die bekannten „perspektivischen“ Sätze* abzuleiten und anzuwenden seien. Bei Auswahl der Objekte für dieses Zeichnen schliesst Kerschensteiner die *geometrischen Körper* aus, weil sie eine derartige Gesetzmässigkeit haben, dass sie fast ganz nach dem Wissen (d. h. nach denkender Konstruktion) gezeichnet werden können und daher der Ausbildung der Gesichtsvorstellungen und der Ausdrucksfähigkeit nicht, sondern höchstens nur der Handgeschicklichkeit dienen können. Andere dagegen, z. B. Herr Prochaska, haben sie in ausgiebiger Weise angewendet. Davor wird zu warnen sein, dass man sich mit ihnen *zu lange* abgibt, um nicht das Wichtigere, die *gewerblichen Gegenstände*, zu versäumen. Natürlich heisst es auch hier vom Leichten zum Schweren, vom Einfachen zum Komplizierten, und unter diesen Umständen dürfte es, da ja die verschiedenen Linien geübt sind und daher keine besondern Schwierigkeiten an sich bieten sollen, am zweckmässigsten sein, mit *runden Flachkörpern* zu beginnen, zu den *runden Vollkörpern* weiterzuschreiten und dann die eckigen Flach- und zuletzt die eckigen Vollkörper folgen zu lassen. Das *projektive Zeichnen* für Knaben betrifft die Darstellung von Gegenständen im Auf-, Grund- und Seitenriss nach *bestimmtem Masstab*, und was das *Linearzeichnen* bedeutet, wird man hier nicht erst zu sagen

brauchen. Beizufügen ist dem noch, dass vom 8. Schuljahre an, jedenfalls im 9., eine *Trennung des Stoffes nach Geschlechtern* angezeigt ist. Für die *Knaben* eignet sich hier besser das *Gegenstands-*, für die *Mädchen* das *Pflanzenzeichnen*, wenn auch *Gegenstände der weiblichen Tätigkeit für das Mädchenzeichnen* gewiss ganz passend gefunden werden müssen. Zu der nun folgenden Stoffzusammenstellung ist zu bemerken, dass deren Verteilung auf die einzelnen Schuljahre, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, ganz dem Lehrer überlassen werden muss. Bei den ersten Gruppen liegt es im Wesen der Sache, dass Wiederholungen nicht leicht zu umgehen sind, indem der gleiche Gegenstand eben sehr oft mehrere Grundformen veranschaulicht. So wird man das Klettergerüst heranziehen können bei Vorführung der schiefen und senkrechten Geraden, beim Teilen von Linien, beim schiefen Winkel und vielleicht auch beim rechtwinkligen Dreieck. Gerade diese ersten Übungsgruppen können aber wohl vielerorts, wo ein intensives malendes Zeichnen vorausgegangen ist, übergangen werden, weil sie doch mehr nur linientechnischer, also manueller Natur sind. Nur wo es nötig ist, die Schüler erst an das saubere Ziehen von geraden Linien zu gewöhnen, dürften die angeführten Übungen am Platze sein. Besprochen indes müssen diese Sachen unter allen Umständen werden, auch wenn man sie nicht extra zeichnerisch üben will. Wo es sich mehr um Förderung der Handgeschicklichkeit im Ziehen von Linien handelt, wird man anfänglich die Gegenstände so viel möglich durch einfache Linien darstellen lassen; wo aber die Auffassung des Gegenstandes die Hauptsache ist und mit vorgerücktern Schülern wird man hauptsächlich Umrisse mit Flächentönung geben. Der Raumersparnis halber werden wir die Stoffe, die zur blossen Besprechung und Skizzierung an der Wandtafel durch den Lehrer berechnet sind, in gewöhnlichem Drucke, die eigentlichen Schüler-Zeichnungsaufgaben dagegen gesperrt wiedergeben lassen. Die Stoffe sind innerhalb der Formengruppen in der Reihenfolge aufgeführt, dass zuerst Dinge erscheinen, die im Schulzimmer bereits vorhanden sind oder leicht dahin gebracht werden können; dann geht's hinaus in den Gang, auf den Turnplatz, zum Garten, zum Haus- und Hofraum, in die Hofstatt, aufs Feld und in den Wald, in die Luft und ins Wasser, auf die Strasse, in Dorf oder Stadt, zu verschiedenen Gewerbsleuten, vielleicht auch hinaus in fernere Gebiete (Geographie) oder zurück in vergangene Zeiten (Geschichte). Und nun möge die Zusammenstellung folgen.

I. Gruppe: *Beliebig schiefe Gerade.*

A. *Handübungen.* 1. Die schiefe Gerade ohne gegebenen Anfangs- und Endpunkt, also völlig frei, zuerst kürzer, dann länger, zuerst rechts-, dann auch linksschief; Schwung auf- und abwärts mehrmals nacheinander.

2. Dieselbe mit gegebenem Anfangspunkt unten, dann oben; wie vorige.

3. Dieselbe mit gegebenem Anfangs- und Endpunkt, wie vorige.

4. Parallele beliebig schiefe Gerade, zuerst enger, dann weiter, wie vorige.

B. *Stoff zum Besprechen und Zeichnen.* Pultdeckel, Schulbankkante, Wandtafel und Wandtafelgestell, Ofenrohr, *Aufhängenagel*, Blumentopf, Pyramide und Kegel (geometrische Körper), Apparat für schiefe Ebene, Fallrinne; Schirm im Ständer, *Angelehnter Stock mit Knopf*, Treppe (Seitenansicht); *schräge Kletterstangen*, Sprung- und Sturmbrett, Schaukelbalken, Turnstäbe, geschultert oder in Schräghaltung; Schräge Balkenträger, Dachkante, Blitzableitung; Dachrinne; Anfahrtsbrett zum Düngerhaufen, Einfahrt, Rampe; Pfanne, Schüssel (Kachel), Konische Töpfe; Blechbecken, Wasserkessel, Trichter, Petrolkanne; Lampenschirm, *Schwingendes Uhrpendel*, *Nadeln und Stecknadeln im Kissen*, Kommodenaufsatz, Schräge Tisch- und Stuhlbeine, Stiefelknecht, Feldstuhl, Stuhllehne; Waschbrett, Zuber, Sodstange, Wasser- oder Jauchekänel, Sägebock, *Peitsche*, Wagenschmierbock, Radspeichen, Göppelstangen; Schiefe Baumstämme und Baumstützen, Zweige, *Schräge Leiter*, Gärtnerleiter, Alter Zaun oder Geländer; *Aeusserste Wäschepfähle*; *Getreidehalme*, *Rohrkolben*, *Weidenruten* im Winde, *Schiefe Tannen* (Bergwald oder Windfall); Berg- oder Hügelabhang; *Blitz*, Steigender Rauch, *Regen*, *Schnee oder Hagel* (parallele), Stützen (Stangen oder Draht) von Telephonstangen, Turmdach, Grabsteine, alte *Grabkreuze* und *-stecken*; Wendrohr und Wasserstrahl, Fahnen- und Flaggenstangen, Hochseil des Seiltänzers, Gewehr geschultert, *Gewehr beim Hochzielen* (Schütze hinter einer alten Mauer oder Bretterwand versteckt, in der Luft einige Vögel im bekannten Schema); Geschützrohr, Zelt, Gewehrpyramide; Ruderstange, Bachbett, Bergstrasse und Pass, ägyptische Pyramiden; *Bündel angelehnter Stäbe*, *Bahnschienen*, Ackerfurchen, Bachufer, *Spinnennetz* zwischen Schilfstengeln oder Zaunbrettern (die fünf letzten Aufgaben für die parallele Schiefe); Halsstellung mancher Tiere (z. B. Pferd), Beinstellung der meisten Vögel.

II. Gruppe: Die senkrechte Gerade.

A. *Handübungen.* 1. Frei, d. h. ohne gegebenen Anfangs- und Endpunkt; Schwung ab- und aufwärts mehrmals.

2. Mit gegebenem Anfangspunkt oben, dann unten; Schwung ab- und aufwärts mehrmals.

3. Mit gegebenem Anfangs- und Endpunkt, also zuerst setzen der Punkte, dann deren Verbindung. wie vorige.

B. *Stoff zum Besprechen und Zeichnen.* *Senkblei*, *Schiffslot* (Bezeichnung der Richtung), Zimmer- und Möbelkanten, Wandkarte, Fenster-

storen, Türpfosten und Türkante, Ofen, *Stützsäule*, Hängelampe, Wandbilder, *Hängendes Lineal*, Thermometerröhre, Blumenvase; *Turnschwingseil*, *Seilschaukel*, *Senkrechte Kletterstangen*, *Reckpfosten*; Haus- und Turmecken, Kamin, *Blitzableiterstange*, Pfosten, Säulen und Stützen; Heu- und Holzaufzug, *Söllerleiter*, Glockenzug; *Palisaden* und *Geländerstäbe*; Hängendes Küchengerät, Stehende Geschirre, Küchen- und Zimmermöbel, *Uhrpendel* (stillstehend), *Wanduhrgewichte*, Quasten, *Kerze*; Aufrechte Baumstämme (*Tanne*, *Pappel*, *Kirschbaum*), *Baumstecken*, *Bohnenstangen*, *Rebenstickel*, *Heustristenstange*, *Wäschepfähle*; *Getreidehalme*, *Rohrkolben*, *Schilfrohr* (alle aufrecht); Telephon- oder elektrische *Leitungsstangen*, *Fabrikkamin*, *Laternenpfahl*, Bogenlampe, *Fahnen- und Flaggenstange* auf dem Dachgiebel; Feldmess- oder *Nivellierstock*; Glockenstrang.

III. Gruppe: *Die wagrechte Gerade.*

A. *Handübungen.* Dieselben, wie bei der Senkrechten.

B. *Zeichenstoff.* Ruhender Wagebalken, Ruhende Wasserfläche in einem Glas, Becken, Kommunizierende Röhre, im Badkasten, Brunnentrog, Teich und See (Bezeichnung der Richtung); Fussboden- und Deckenkanten, Fenstergesimse und -sprossen, Balken an der Decke, Tischplatte, *Liegendes Lineal*, Schulschachtel, *Stricknadel*, *Zählrahmenstäbchen*, Schriftzeilen, Heftlineaturen, *Griffel* oder *Bleistift*, Federrohr, Nähnadel; Treppentritte (Vorderansicht), *Turnstäbe* gefasst und vor und hoch gehalten, *Stemmbalken*, *Reckstange*, Wagrechte Leiter (Seitenansicht), Barrenholmen; Fundamentsockel, Mauerschichten, *Dachfirst*, Unterer Dachrand, Laubentragbalken, Laubenlehne, Durchbrochene Bühnenwand; Kuchenwalze, Herdplatte, *Liegender Drahtaken*, *Liegender Nagel*, *Kindertrompete*, *Haarpfeil*; *Waschseil*, Brunnentrog; *Leitersprossen*, Brückenfahrbahn, *Steg*, Bahnlinie, Schiffsdeck; Kegelladen, Wirtshausarm, Fahnen- und Flaggenstangen im Fenster; *Wasserwage*, Einfacher Hebelapparat; *Zaunlatten*, *Fliegender Pfeil*, Stellung des Schnabels vieler Vögel, Halsstellung mancher Tiere (z. B. Rind).

IV. Gruppe: *Das Teilen der Geraden, Abtragen gleicher Längen.*

A. *Handübungen.* 1. Das Halbieren, zuerst der Wagrechten, dann der Senkrechten, dann der Schiefen: 2, 4, 8, 16 Teile.

2. Die Dreiteilung, zuerst der Wagrechten, dann der Senkrechten, dann der Schiefen: 3, 6, 9, 12 Teile.

3. Die Fünfteilung der Wagrechten, Senkrechten und Schiefen: 5 und 10 Teile.

4. Setzen gleich weit entfernter Punkte.

5. Abtragen gleicher Längen, neben- und hintereinander.

6. Aufsuchen der Verhältnisse (eventuell Visieren).

7. Vergrössern und Verkleinern.

B. *Zeichenstoff*. *Schnur mit Knoten*, *Getreidehalm mit Knoten*, *Stengel mit Blattansätzen*, *Zweig mit Abzweigungen*; *Massstäbchen* oder *Lineal mit Einteilung*; *Zählrahmenstäbchen*, *Fernrohr*, *Velopumpe*, *Knopfreihe*, *Schriftzeilen*, *Lineatur*, *Thermometer- und Barometerskala*; *Blumentreppe (Seitenansicht)*, *Fenstersprossen*, *Türe*; *Treppenstufen*, *Geländer*, *Mehrere Reckpfosten*, *Kletterstangen*, *Barrenpfosten*, *Springelständer mit Nagellöchern*, *Quader- und Backsteinmauer*, *Gartenzaun*, *Gittertor*; *Obstbaumreihen*, *Kabislöcher*, *Bohnenreihen*, *Kartoffelreihen*; *Waschstecken*; *Kette*, *Sägezähne*, *Leitern*, *Brente mit Massskala*; *Kammzähne*, *Gabelzinken*, *Telephonstangen (auch solche mit Isolatorenträgern)*, *Wehrsteine*, *Lattenzaunpfosten*, *Wegweiserpfosten (Bemalung)*, *Messlatte des Geometers*; eventuell die Einleitung zu Zierformen (Bändern und Füllungen), siehe diese später bei verschiedenen Handübungen.

V. Gruppe: *Die Winkel* (Verbindung zweier Linien).

A. *Handübungen*. 1. Der schiefe (spitze oder stumpfe) Winkel, durch Berührung der Endpunkte oder Kreuzung der Linien gebildet, in verschiedenen Stellungen.

2. Der rechte Winkel, wie voriger; das Achsen-, Swatiska- und Hakenkreuz.

3. Teilen des Winkels: 2, 4 und 3 Teilung.

4. Abtragen gleicher Winkel, mit parallelen, dann nicht parallelen Schenkeln, am gleichen Scheitelpunkt und mit eigenem Scheitelpunkt.

B. *Zeichenstoff*. a) Für den *schiefen Winkel*: *Zirkel*, *Finger*, *Zweigabelung*, *Blattrippen*, *Spinnennetzstrahlen*, *Schirmstäbe*, *Radspeichen*, *Geknickter Getreidehalm*, *Stabellenbeine und -lehne zum Sitz*, *Schemelbeine*, *Blütendolde*, *Blattquirl*, *Feldstuhlbeine*, *Dreifuss*, *Pincette*, *Haarnadel*, *Schnappmesser*, *Waschbrett (Seitenansicht)*, *Kirschhaken*, *Strickhäkchen*, *römische Buchstaben*, *Dreschflegel*; *Dachschild*, *Alp- und Dorfhütte*, *Zelt*, *Balkenstützen und -träger*, *Treppengeländer*, *Gitter*; *senkrechte und schräge Kletterstangen*, *Balkenschaukel*, *Sprungbrett*, *Alte Grabkreuze (alter Friedhof)*. *Baum im Winter*, *Baumstamm mit angelehnter Leiter*, *Baumwurzeln*, *Rispe*, *Gärtnerleiter*, *Giesskannenrohr*, *Sägebock*, *Telephonstange mit Stütze (Stange oder Draht)*, *Strassengabelung oder -kreuzung*, *Wegweiserarme*, *Ausweichgeleise*, *Rampe und Güterschuppen*; *Weidzäune*, *Schussfunken*, *Sonnenstrahlen*, *Blitzlinie*; *Peitsche*, *Tabakpfeifchen (aus Ton)*, *Zisternenhebebaum*; *Schmierbock*, *Zierformen*: *Zickzacklinie*, *Rautenstab und Rautenband*, *Sägezahnlinie*, *Schwalbenschwanzlinie*.

b) Für den *rechten Winkel*: *Winkelmaß*, *Spazierstock*, *Lötrohr*, *Lötkolben*, *Vordere Sesselbeine und Zarge*, *römische Buchstaben*, *Ofenrohre*, *Fensterwinkel*, *Türklinke*, *Zimmerecke*; *Blumentreppe (Seitenansicht)*,

Reisschiene, Fensterkreuz; Eckpfosten mit Sockelbalken, Treppenstufen (Seitenansicht), T-Balken, *Windfahne*, *Blitzableiterstange* mit Dachfirst, Kamin mit Dachfirst; *Stemmbalken*, *Reck*, *Barren*, *Klettergerüst*, *Springel* mit Seil, *Seilschaukel*; *Brunnen* (Stock mit Röhre und Trog), *Fasshahn*, *Tisch*, *Bodenbürste* oder *Bodenwischer*, *Ofenkratzer*; *Kamm*; *Tragbahre*, *Melkstuhl*, *Sensengriffe*, *Handwagendeichsel*, *Deichsel* mit Aufhalkette, *Jauchepumpe*, *Söllerleiter*, *Rechen*, *Gartenschnur*, *Gartenwindmühle*; *Stelzen*, *Krücken*, *Futtertisch*; *Kurbel*, *Axt*, *Bohrer*, *Bundhaken*, *Handbohrer*, *Windelbohrer*, *Hammer*, *Waldsäge*, *Reuthaue*, *Pickel*, *Zweispitz*, *Pflasterkelle* (von der Seite); *Dietrichschlüssel*, *Wirtshausarm*, *Wegzeiger*, *Grabkreuze*; *Degen* mit *Parierstange*. (Vergl. auch bei rechtwinkligem Dreieck und Rechteck.)

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Allerlei zum Beginn der Winterschule.

(Eingesandt.)

Auf der ganzen Linie ist die pädagogische Arbeit wieder aufgenommen worden und der Schulwagen ins Rollen gelangt. Ich verkrieche mich, sagen wir eine Woche vor Schulanfang, in meine Bude; denn jetzt gilt's, alle Kräfte zusammenzunehmen, sich zu konzentrieren; der Spezialresp. Arbeitsplan muss erstellt werden. Wie soll ich es anfangen, dass dieser Plan für die Verhältnisse meiner Klasse und Gemeinde passend herauskommt? Wie lassen sich die Kinder am besten klassifizieren, um mit jeder Abteilung das gewünschte Pensum zu bewältigen. Ich habe 5 Jahrgänge (zweiteilige Oberklasse) zu unterrichten. — Die *Religion* ist Gemüts- und Herzenssache, also die ganze Schar zusammengezogen, eine Klasse gebildet! Das geht. Ist die Kinderbibel noch gut? Ich sage ja. Warum denn nicht? Nur mangelt uns ein passendes Handbuch als Wegleitung, worin namentlich auch passende Begleitstoffe in Ethik und Moral figurieren würden. — Eine Sammlung guter Bilder tut ihre Wirkung, speziell auch zur Gemüts- und Herzensbildung der Kinder. — Für den *Sprachunterricht* und die *Realfächer* eignen sich die neuen Oberklassenlesebücher „Für Kopf und Herz“ vorzüglich. Ich habe beide Teile, „Sprachbuch“ und „Realbuch“, letzten Frühling eingeführt. Form und Inhalt sind den Strömungen der neuern Pädagogik angepasst. Ich selbst aber muss mich in die neuen Lehrmittel hineinarbeiten, sie gründlich kennen lernen, damit ich die Materie völlig beherrsche. — Wo sind die *Veranschaulichungsmittel* für Naturkunde? Von Apparaten keine Rede. Ich halte Nachschau. — Die Wände des Schulzimmers sind leer. Wie soll ich ohne Veranschaulichung den obern Klassen Pumpe und Rolle,

Flaschenzug und Feuerspritze, Telegraph und Telephon und derartiges Zeug erklären und verständlich machen. — Nun, man wird sich für diesen Winter noch mit guten Abbildungen aus der permanenten Schulausstellung behelfen müssen. — Ich habe mir zwar selbst etwelche notdürftige Sammlungen in derartigen Veranschaulichungsmitteln angelegt (Bilder, Herbarium, Mineralien). Besonders aber in Physik, Chemie, Mechanik usw. sollte man den Kindern den Vorgang zeigen können. Das beste Bild ist eben kein Vorgang; derselbe kann nur mit passenden Apparaten veranschaulicht werden. Zur Lieferung ist Herr Rolli, Lehrer in Münsingen, bestens zu empfehlen, und ein Besuch seiner mechanischen Werkstätte muss jeden Kollegen aufs beste befriedigen. — Die alt hergebrachte Schablone muss verschwinden, der Schulunterricht muss in allen Fächern, besonders auch in sozialpolitischer und volkswirtschaftlicher Beziehung, mit den Neuerungen der Gegenwart Schritt halten. — Es werden grosse Anforderungen an die Schule gestellt, und das ist recht. Aber umgekehrt dürfen auch wir Lehrer von den Gemeinden verlangen, dass sie uns doch wenigstens die obligatorischen Lehr- und Veranschaulichungsmittel beschaffen. Ich glaube, dass noch in gar vielen bernischen Schulen das Minimum der obligatorisch vorgeschriebenen Lehrmittel fehle. Auch da sollten wir einmal gründliche Remedur schaffen, ebenso gut wie mit den Turngeräten, Turn- und Spielplätzen, wie in der Wohnungs- und Besoldungsfrage. Der Bauer kann ohne Sense nicht mähen, es sei denn, er habe eine Mähmaschine; ebensogut muss die Schule mit Geräten und Werkzeugen versehen sein. Man verlange nur nicht zu viel auf einmal, jedes Jahr etwas, und es wird gehen. — Ich kann nicht begreifen, wie es noch Lehrer gibt, die mehrere Jahre in einer Gemeinde wirken, ohne je einmal Anträge zu stellen zwecks Anschaffung der notwendigsten Utensilien. Noch viel anderes ist faul im Staate Dänemark. Ich denke an die Heizung und Reinigung der Schullokalitäten. Diese Arbeit sollte überall von Erwachsenen und nicht von Kindern besorgt werden usw. — Was nun den Zeichnungsunterricht betrifft, so verweise ich auf die diesbezüglichen neuen Bahnen in diesem Fache. Das obligatorische Tabellenwerk ist hier nicht vorhanden, und ich wünsche es auch nicht; beide Serien kosten bekanntlich zusammen Fr. 18.50, und für diesen Betrag lassen sich für die Schule zeitgemässere und nützlichere Dinge anschaffen. Es hat sich nämlich erwiesen, dass die Schüler jene Tabellen zum ersten nicht gerne zeichnen und keine Freude daran haben; sodann ist seither die Methode im Zeichenunterricht in andere Bahnen eingelenkt worden; die Parole heisst Zeichnen nach Natur, aus dem Gedächtnis, möglichst mit Pinsel oder Farbstift. In diesem Fache kann sich der Lehrer sicherlich mit reichem Anschauungsmaterial selbst behelfen. Im Sommer bietet ihm die Natur Objekte zur Genüge; nur sollten wir dann mit der Perspektive

etwas besser beschlagen sein. Im Winter lassen sich leicht und ohne Kosten allerlei Geräte, Gebrauchsgegenstände usw. herschaffen.

So muss ich mir das ganze Pensum in allen Fächern pro Wintersemester vergegenwärtigen und aus dem Lebens- und Erfahrungskreise passende Begleitstoffe tabellarisch in dem Spezialplan vormerken. — Zur Belebung des Unterrichts und zur Weckung des kindlichen Interesses ist es sehr empfehlenswert, aus einer guten Zeitung passende Stücke vorzulesen, wie überhaupt das Lesen der Zeitungen den Schülern zu empfehlen ist. — Im Anfange seien die Lektionen kürzer als gewöhnlich, da unsere Jugend nach den langen Ferien zerstreut ist. — Nach jeder Stunde gebe man eine Pause, die erste nur kurz, die folgende länger, damit die Kinder beim Spiel gehörig in Fluss kommen. — Auch der Unterrichtsplan ist reformbedürftig. Zwei Französischstunden sollten das Minimum für jede Primaroberklasse sein, damit doch wenigstens ein Fundament gelegt würde; dafür könnte der Geschichts-, eventuell auch der Religionsunterricht entsprechend reduziert werden. Auch bedürfen die Mädchen im letzten Schuljahr der wichtigsten Belehrungen in der Haushaltungskunde.

Das Kind muss zu früh in die Schule; es kann zu wenig schlafen; dies betrifft besonders die Elementarschüler. Auch sollte das Eintrittsalter auf das 7. Jahr verschoben werden; denn bevor die Schule mit ihrer geistigen Arbeit einsetzt, muss beim Kinde in erster Linie eine gewisse körperliche Entwicklung und Stärke vorhanden sein. Dafür sollten aber dann nur ausnahmsweise Austrittsprüfungen vorkommen. — Die Fortbildungsschule sollte aus naheliegenden Gründen überall, wenn möglich, am Tage und nicht abends stattfinden. — Und dann als Vereinsdirektor! Wahrlich, du hast viel Arbeit in Aussicht. — Aber nur frisch ans Werk; es wird und muss gehen!

Schulnachrichten.

Bernischer Lehrerverein. Auf Samstag den 23. November, morgens 9 Uhr, ist eine ausserordentliche Delegiertenversammlung in der Aula des städtischen Gymnasiums in Bern angeordnet zur Behandlung folgender Traktanden:

- I. Bericht und Anträge der Kommission betreffend die Frage: Was kann die Schule und die Lehrerschaft tun, um das geistige wie das körperliche Wohl der Schüler zu heben? (Zweite obligatorische Frage pro 1907.)
 1. Generalbericht über die Arbeit der Kommission (Referent: Herr Dr. Ammann-Oberdiessbach).
 2. Eingabe des bernischen Lehrervereins an die kantonale Unterrichtsdirektion (Referent: Herr Gfeller-Egg).
 3. Aufruf an die Lehrerschaft (Referent: Herr Mœkly-Neuenstadt).

4. Aufklärung und Belehrung durch das Mittel der Presse (Referent: Herr Vogel-Moser-Oberdiessbach).
 5. Über Gründung eines kantonalen Kinderschutzvereins (Referent: Herr Bürki-Oberbalm).
- II. Bericht der Kommission für die Statutenrevision (Referenten: HH. Anderfuhren-Biel und Tschantré-Madretsch).
- III. Bericht des Kantonalvorstandes über die Besoldungsangelegenheit und Anträge von Mitgliedern.
- IV. Anträge des Kantonalvorstandes bezüglich des weitern Vorgehens in Sachen der Statutenberatung usw. und der Wahl des Sekretärs.
- V. Beratung des Übereinkommens mit andern Lehrerverbänden.

Den Beratungen über Traktandum I liegen folgende Thesen der Referenten zugrunde:

I. Förderung des Kinderschutzes durch die Gesetzgebung.

1. Der Kantonalvorstand ernennt zu gegebener Zeit eine Kommission, die den Entwurf eines Tuberkulosedekretes einer sorgfältigen Prüfung unterzieht und nötigenfalls eine Eingabe an den Grossen Rat mit kurz begründeten Vorschlägen entwirft. Der Kommission ist ein Arzt beizugeben.

2. Für eine kommende Schulgesetzrevision sind durch den Kantonalvorstand rechtzeitig die nötigen Vorarbeiten an die Hand zu nehmen und dabei auch Postulate der Kinderschutzbestrebungen zu berücksichtigen.

II. Gründung eines kantonalen Kinderschutzvereins. 1. Zur nachhaltigen, zielbewussten Förderung der Kinderschutzbestrebungen im Kanton Bern wird ein kantonaler Kinderschutzverein gegründet.

2. Mitglied dieses Vereins kann jedermann werden, der sich für die Ziele des Vereins interessiert.

3. Der Kinderschutzverein befasst sich mit Vorkehren, die geeignet sind, das physische, geistige und moralische Wohl der normalen und anormalen Kinder vom vorschulppflichtigen bis über das schulpflichtige Alter hinaus zu fördern.

4. Der Verein sucht Fühlung zu bekommen mit andern Vereinigungen, die auf dem Gebiete des Kinderschutzes tätig sind (z. B. Gotthelfstiftung).

5. Der Zentralvorstand des bernischen Lehrervereins ernennt ein Initiativkomitee, das die nötigen Vorarbeiten für die Organisation des Vereins besorgt.

III. Aufklärung und Belehrung durch das Mittel der Presse.

1. Zum Zwecke der Aufklärung und Belehrung des Publikums ist nach der Delegiertenversammlung ein Presskomitee (Vereinssekretär) mit der Aufgabe zu betrauen, den geeigneten Stoff aus den Verhandlungen über die zweite obligatorische Frage, welcher hierfür von der „Kinderschutzkommission“ sorgfältig geprüft und ausgewählt wird, in der Presse zu verbreiten.

2. Die „Kinderschutzkommission“ hat mit diesem ausführenden Organ (Komitee, Sekretär) zum Beschaffen des Stoffes in diesbezügliche Verbindung zu treten.

Nette Schulbehörde. Ein Lehrer, der als Stellvertreter eines in der Rekrutenschule abwesenden Kollegen amtete, muss seine Besoldung auf dem Rechtswege zu erhalten suchen. Die Schulkommission hat den Stellvertreter gewählt und verweigert scheinths die Bezahlung; sie hat auf gütliche Einladung nicht einmal geantwortet.

Musikalisches. Wir haben seinerzeit berichtet, dass die „Bernische Musikgesellschaft“, die Veranstalterin der Abonnementskonzerte, zum Zwecke, der bernischen Lehrerschaft eine Bildungsgelegenheit zu verschaffen, derselben den Eintritt zu den Vorproben genannter Konzerte zu 50 Cts. gestattet.

Wir hatten Gelegenheit, dem ersten Abonnementskonzert dieses Musikjahres beizuwohnen und trafen noch etliche Kollegen, welche ebenfalls dem Rufe Folge geleistet hatten. Die 5 Nummern des Programms, dessen Abwicklung stark 2 Stunden in Anspruch nahm, waren zum Teil Leistungen erster Güte, sowohl was das Orchester anbetrifft, wie namentlich auch die Darbietungen des jungen Klaviervirtuosen E. Frey aus Baden im Aargau, und wir möchten jedem unserer Kollegen hin und wieder einen solchen Ohrenschmaus wohl gönnen.

Damit der Besuch der Vorproben dieser Abonnementskonzerte allen Lehrern hin und wieder ermöglicht werden könne, hat Herr Musikdirektor Dr. C. Munzinger, der Leiter dieser Veranstaltungen, in sehr zuvorkommender Weise bei Herrn Unterrichtsdirektor Ritschard und Hrn. Schuldirektor Schenk in Bern vorgeprochen und sie ersucht, der Lehrerschaft das Recht einzuräumen, die Schule in fraglichen Nachmittagen zu genanntem Zwecke auf einen andern Zeitpunkt zu verlegen, was auch gestattet wurde. Wir sind Hrn. Munzinger, wie auch den beiden andern genannten Herren für diese unserem Stande bewiesene Freundlichkeit sehr dankbar und möchten nur wünschen, dass von der uns gebotenen Gelegenheit von Kollegen zu Stadt und Land recht fleissiger Gebrauch gemacht würde. Besonders Vereinsdirektoren werden im Besuche dieser Abonnementskonzerte eine Bildungsgelegenheit finden, die ihresgleichen sucht. s.

Jubiläum des Hrn. A. Dietrich, Lehrer in Kehrsatz. (Korr.) Am 26. Oktober war's, am Abend des Tages, an dem die bernischen Organisten in Belp zur ordentlichen Jahresversammlung zusammenkamen, wo die kleine Schulgemeinde Kehrsatz ihrem seit 25 Jahren an der Oberklasse wirkenden Lehrer einen recht gelungenen Ehrenabend bereitete. Abends 8 Uhr fanden sich die Gemeinde- und Schulbehörden, der gemischte Chor und Freunde des Jubilars im grossen Saale der Wirtschaft Walther zum frohen Festchen zusammen. Die flotten Vorträge des gemischten und des Frauenchors leiteten die Feier in würdiger Weise ein, und Herr Gemeindepräsident Schmutz begrüßte in schlichter, aber kräftiger Rede die Anwesenden und sprach dem verdienten Lehrer den Dank der Gemeinde und der Behörden für seine treue, tüchtige, von guten Erfolgen gekrönte Arbeit aus. Auch der Ortsgeistliche, Herr Pfr. Andres, pries in warmen Worten die Methode des Jubilars, der es so recht verstehe, die Schüler mit Liebe und Ruhe und unermüdlicher Arbeit zu recht schönen Resultaten zu führen. Als Geschenk wurde Hrn. Dietrich von Seite der Gemeinde ein dreistelliger, goldener Batzen in einem Etui überreicht, und die kantonale Unterrichtsdirektion schenkte ihm zur Erinnerung an diese Feier Curtis Geschichte der Schweiz. Mit bewegten Worten dankte der Gefeierte und wies im besondern darauf hin, dass die Unterstützung, die er von der Behörde je und je erfahren, das gute Einvernehmen, das stets zwischen beiden geherrscht, wohl der bedeutungsvollste Faktor gewesen sei, um in seiner Schule zufriedenstellende Resultate zutage zu fördern.

Inzwischen hatte der verständige Herbergvater die Tafel gedeckt; alles vereinigte sich in festlicher Stimmung an derselben, an welcher noch manch kerniges Wort gesprochen wurde und auch manch fein studiertes Lied, abwechselnd mit aus dem Stegreif losgelassenen allgemeinen Chören, männiglich er-

freute; denn singen können sie, die Kehrsatzer, das muss man ihnen lassen, und ihr Schulmeister versteht's.

Auch das Tanzbein kam an die Reihe; die Alten schauten zu und behaupteten so im stillen, sie hätten's einst ebensogut gekonnt.

Nun — das kleine, gemütliche Festchen in Kehrsatz ist ein erfreuliches Zeichen, dass im Bernerlande die treue Lehrerarbeit noch geschätzt und geehrt wird, und dessen wollen wir uns freuen. K.

Bernischer Mittellehrerverein. Die Sektion Emmental des bernischen Mittellehrervereins, umfassend die Ämter Signau und Konolfingen, versammelte sich Samstag den 2. d. im Sekundarschulhause zu Worb. Herr Otto Eberhard, Sek.-Lehrer in Grosshöchstetten, erfreute die Versammlung durch ein gediegenes, wohldurchdachtes Referat über die „moderne Methode des Französischunterrichts.“ An den Vortrag anschliessend, gab er eine interessante Probelektion.

Hierauf erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Als Präsident wurde Herr Sekundarlehrer Rufer und als Sekretär und Kassier Herr Sekundarlehrer Läufer, beide in Worb, gewählt. Die zahlreich besuchte Versammlung fand im „Hotel zum Bären“ einen gemütlichen Abschluss.

Verzeichnis der Lehrerschaft. (Korr.) Dass das neue Verzeichnis der Lehrerschaft zweifellos mit geringer Sorgfalt erstellt worden ist, beweist auch die Besetzung der gemischten Schule in Hünibach bei Thun. Dort existiert keine zweite Klasse und Frau Rosa Bähler-Käser ist nach wie vor Lehrerin in Goldiwil.

Uetendorf figuriert mit einer E. O. IIIa.

Hochschule Bern. Kürzlich hat auch Herr Hans Bracher, Sekundarlehrer in Büren, mit bestem Erfolg das Diplom eines Doktor phil. erworben. Wir gratulieren.

— Im Alter von 76 Jahren ist in Bern infolge eines Schlagflusses Herr Prof. Dr. Georg Sidler gestorben. Der Verstorbene war einer der ältesten Lehrer der Berner Hochschule.

Zum Schulhausbau in Uttigen. (Korr.) Wer auf der Bahn von Thun nach Bern fährt, erblickt über der aufblühenden Ortschaft Uttigen, unweit der interessanten Burgruine, den stattlichen Schulhausneubau. Gut Ding will Weile haben! Bald ist's ein Jahr, dass die Gemeinde beschlossen hat, die Brandruinen gänzlich zu entfernen und einen Neubau zu erstellen. Letzthin fand die Aufrichte statt, und wenn's gut geht, wird erst im Frühling die Übersiedlung der Klassen möglich sein. Das neue Schulhaus steht auf altem historischem Boden, wo schon urkundlich die Königin Berta ein Kirchlein erstellt haben soll. Dieses Kirchlein wurde 1568 ein Raub der Flammen; ein Aufbau fand nicht mehr statt. Die Scherzligkirche bei Thun, der die Pflicht zur Erstellung oblag, beschädigte die Uttiger „an Platz des weiten Kirchganges“ mit einer Matte, die noch heute die Kirchenmatte heisst. Sie überliess es den Bewohnern von Uttigen, sich irgend einer Kirchgemeinde in der Umgegend anzuschliessen. Der Anschluss an Kirchdorf erfolgte dann endgültig erst im Jahre 1872 bei Anlass des neuen Kirchenbaues daselbst. (Der Brand wurde bekanntlich verursacht durch internierte Franzosen.) Von dieser Zeit an nahmen in Uttigen die kirchlichen Beerdigungen auf dem alten „Kilchhof“, dem spätern Turnplatz, ein Ende. Das abgebrannte Schulhaus stammte aus dem Jahr 1875; damals wurde das 1828 gebaute Schulhäuschen auf Abbruch nach Ostermundigen verkauft, wo

es noch heute an der Strasse vom Dorf zur Station mitten unter modernen Neubauten steht.

Biel. h. In der Stadtratssitzung vom 6. November ist beschlossen worden, es seien Fr. 30,000 ins Budget für das Jahr 1908 aufzunehmen für Besoldungserhöhungen der Beamten und Angestellten und für die Erhöhung der Alterszulagen an die Primarlehrerschaft. Der auf die Primarlehrer entfallende Teil dieser Summe wird auf ungefähr Fr. 11,000 veranschlagt. Die Primarlehrer haben nämlich mit vollem Recht in einer Eingabe in bezug auf die Alterszulagen Gleichstellung mit den Mittellehrern verlangt. Im Stadtrat wurde die Berechtigung dieses Gesuches von keiner Seite beanstandet. Die Mittellehrer beziehen 4 Alterszulagen im Betrage von zusammen Fr. 800 in Perioden von je 4 Jahren. Die Primarlehrer bezogen bisher 3 Zulagen von zusammen Fr. 500 in Perioden von je 5 Jahren. Der Beschluss des Stadtrates bedeutet also für die ältern Lehrkräfte eine Besserstellung um Fr. 300, die auf 1. Januar 1908 eintreten soll.

Das Schulbudget der Stadt Biel für das Jahr 1908 ist von Fr. 362,000 (laufendes Jahr) angewachsen auf Fr. 388,000. Es ergibt sich also eine Mehrausgabe von rund Fr. 26,000; davon entfallen auf das Gymnasium Fr. 3500, auf die Mädchensekundarschule Fr. 3500, auf die Töchterhandelsschule Fr. 1700, auf die gewerbliche Fortbildungsschule Fr. 1000, auf die Primarschule Fr. 13,000, und endlich musste für die kaufmännische Fortbildungsschule ein neuer Posten von Fr. 3000 eingesetzt werden.

Die mutmasslichen Gesamtausgaben für die Primarschulen werden sich im folgenden Jahre auf Fr. 214,000 belaufen; das Technikum und die Eisenbahnschule werden von der Gemeinde Fr. 61,000 beanspruchen, das Gymnasium Fr. 61,000, die Mädchensekundarschule Fr. 38,000, die Töchterhandelsschule Fr. 4,900, die Haushaltungsschule Fr. 1,400 und die beiden Fortbildungsschulen je Fr. 3000. Die Ausgaben für das Schulwesen machen rund 30 % der Gesamtausgaben der Gemeinde aus.

Biglen. Die Einwohnergemeindeversammlung vom 4. November beschloss mit 95 gegen 10 Stimmen Aufbesserung der Besoldungen sämtlicher Lehrstellen um je Fr. 200, sowie Alterszulagen von Fr. 100 nach 5, 10 und 15 Jahren. Klasse I erfährt somit eine Erhöhung von Fr. 500, Klasse II und III eine solche von Fr. 300; Klasse IV muss sich ein Jahr noch mit Fr. 200 begnügen. An der gleichen Gemeindeversammlung wurde die Garantie-Sekundarschule zur Gemeindeschule gemacht und schliesslich ein Kredit zur Anstellung eines Abwartes bewilligt. W.

Steffisburg. (Korr.) Die Gemeindeversammlung hat entschieden, dass das neue Schulhaus für den Bezirk Schwäbis und Bernstrasse in die Nähe des Waisenhausstöckleins an der Bernstrasse zu stehen komme.

Thun. (Korr.) Die Kommission der Mädchen-Fortbildungsschule will für nächsten Winter eine zweite Parallelklasse einrichten.

Für die nächste Gemeindeversammlung (20. November) lautet Traktandum 3: Beschlussfassung eines neuen Primarschulhauses. Genehmigung des generellen Bauprojektes und Bewilligung des erforderlichen Baukredits.

Wimmis. (Korr.) Die hiesige Einwohnergemeinde hat zu Anfang dieses Winters eine Handwerkerschule geschaffen. Als erster Beitrag wurden Fr. 220 gesprochen, während die Schützengesellschaft für den neuen Stand

Fr. 500 in bar und das Holz gratis erhielt. An die Oberschule wurde gewählt Lehrer Wolf von Melchnau und an die neu errichtete Klasse Lehrer A. Krebs von Reutigen.

Zäziwil. Zu Ehren der seit 25 Jahren hier wirkenden Frl. Anna Knutti, Lehrerin an der Elementarklasse, und Frl. Emma Schärer, Arbeitslehrerin, wurde kürzlich von den Schulbehörden eine bescheidene Jubiläumsfeier angeordnet. Beiden wurden als Anerkennung für ihre längjährigen treuen Dienste schöne Geschenke verabfolgt.

Reconvilier. Contrairement à la proposition de la commission d'école, l'assemblée communale a décidé de nommer provisoirement un instituteur qui est en fonctions depuis une vingtaine d'années dans la localité. A la suite de cette décision, la commission a démissionné en bloc.

* * *

Frauen- und Kinderschutz. Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft beauftragte in ihrer am 5. November in Zürich stattgefundenen Delegiertenversammlung die Zentralkommission, eine kleinere Konferenz zur Besprechung einer von Dr. Streit, Aarau, angeregten Organisation für Frauen- und Kinderschutz einzuberufen.

Zürich. Der kantonale Lehrerverein zählte letztes Jahr 1309 Mitglieder.

Neuchâtel. La commune de Fleurier (Val-de-Travers) a décidé de créer l'institution du médecin scolaire pour la surveillance médicales des élèves de toutes ses classes.

— Le Conseil-exécutif n'ayant pas répondu favorablement à la demande de la Société pédagogique neuchâteloise réclamant une augmentation de traitement, le corps enseignant primaire a adressé une pétition au Grand Conseil. Le minimum du traitement est de fr. 1600 par année, sans prestations en nature.

Vaud. D'après les dispositions financières du nouveau projet de loi sur l'instruction publique secondaire, les dépenses supplémentaires occasionnées aux communes par l'augmentation du traitement des maîtres et des maîtresses s'élèveront à fr. 20,000. L'Etat aura à supporter une augmentation de dépenses de fr. 70,000 environ pour les augmentations résultant des années de service.

— L'Université de Lausanne a constaté ce semestre une grande diminution du nombre des étudiants russes. A la faculté de médecine, il y a 120 étudiants et étudiantes russes de moins. Ces éléments russes, qui ne trouvent plus auprès les facultés suisses les mêmes facilités qu'autrefois, se sont dirigés sur les universités libres de Liège et de Bruxelles.

* * *

Abessinien. Kaiser Menelik hat angeordnet, dass alle männlichen Kinder im Alter von über 12 Jahren schulpflichtig sind. Der Unterricht wird wahrscheinlich auf Staatskosten erfolgen. In Ägypten wurden bereits koptische Lehrer angeworben, und der Bau von Schulgebäuden macht rapide Fortschritte.

Literarisches.

„Der Schtärn vo Buebebärg“, von Rudolf von Tavel. E Gschicht us de trübschte Tage vom alte Bärn. Buchschmuck von Gustav von Steiger. Bern, A. Francke. Gebunden Fr. 5. —.

Ein neuer Tavel! Wie werden sich alle die darauf freuen, die die drei Novellen „Familie Landorfer“ gelesen haben! Und mit Recht! Denn das neue Werk übertrifft jene sowohl an edelm Gedankengehalt, wie auch in der künstlerischen Form. — Die Erzählung beginnt auf dem Schlosse Lenzburg in den ersten Junitagen des Jahres 1653, während beim nahen Wohlenschwil die Heere der Bauern und der eidg. Tagsatzung einander gegenüber lagern. Der Oberst Bernhard Wendschatz, Kommandant der Schlossbesatzung von Lenzburg (dessen geschichtliches Urbild der Oberst Hans Rudolf May von Rued ist) tadelt im Gespräch mit andern Patriziern offenerherzig die bernische Regierung wegen ihrem Verhalten gegenüber dem Volke und gibt nur mit innerem Widerstreben den Befehl zum Losbrennen der Signalschüsse, die dem Tagsatzungsgeneral die Weisung zum Angriff geben. — Aus dem unglücklichen Kriege in seine Herrschaft Hünigen (bei Stalden-Konolfingen) heimgekehrt, sieht er mit Schmerz, „wie under de gfangene Bureführer ds ‚ryschtige Halsweh‘ regiört“, wie hart die Regierung überhaupt gegen die Untertanen verfährt, und sucht Verständnis für seine freiern und humanern Ansichten unter andern bei einem alten Freunde, dem Pfarrer Gryph in Diessbach. Er sagt zu ihm: „Ds Volk wott nid nume Gsicht und Händ vo syr Regierung gseh, es wott ihres Härz für sech ghöre schla, und da het's es Rächt druuf, Herr Pfarrer. Es wott nid nume Pfleg, wie öppe-n-es Chueli; es wott Liebi gspüre, Liebi. Das hei äbe d'Buebebärg verschtande. Das ist der Schtärn vo Buebebärg; dä muess wieder ufgeh, und däm wott i folge!“ Leider muss Wendschatz erfahren, dass auch die Pfarrer „Handlanger und Trabante“ der Regierung sind. Da er für seine Bestrebungen natürlich auch bei seinen Standesgenossen nicht das geringste Verständnis findet, so schlägt er die ihm angebotene Wahl in den Berner Rat aus und teilt dem Diessbach Pfarrer wieder mit: „Da ha-n-i mer gseit: Jitz blybsch i dym Hünige-n-und lasch nid lugg, bis dass d'ne-n-am Muschter vo dym chlyne Herrschaftli zeigt hesch, was regiere heisst nam alte Bärnergeischt, wo Herr und Chnächt vo sälber am glyche Seili zieh... Ds Volk het doch wahrhaftig di öschtrychische Vögt nid verjagt und der Burgunder z'Murte nid gchlopfet und z'Loupe die chlyne Deschpote nid usem Sattel glüpft, für sech nachhär sälber wieder under ne-n-unwürdigi Chnächtschaft z'schtelle. Mer wei se nume so lang a üs binde, bis si glehrt hei, der Chopf ufha, wie-n-es sech für ne Schwyzer schickt; aber derna müesse mer se über üs wäg leite,“ u. s. w.

So handelt nun Oberst Wendschatz auch und macht dabei sehr verschiedene Erfahrungen. Unterdessen bricht der erste Villmergerkrieg aus. Wendschatz muss in den ersten Tagen des Jahres 1656 seine junge Frau und sein Söhnlein verlassen und mit seinem Regiment in den Aargau ziehen, begleitet von einigen treuen, anhänglichen Freiwilligen von Hünigen. Er opfert sich im Kampfe vom 24. Januar, während die andern höhern Offiziere alle mit „unversehrte Harnische, unverrissne Schärpe und unverschtrublete Huetfädere“ davonkommen!

In dem Gewebe von Bestrebungen und Handlungen, aus denen die Novelle besteht, sind das die kräftigsten leitenden Fäden, die dem Hauptbilde seinen Umriss und Charakter verleihen, und diese Andeutungen werden auch eine

Ahnung von dem edlen, reichen Inhalt geben. Dass neben der Tragik auch der Humor zu seinem Rechte kommt, wissen wir von Tavel nun schon längst, und so ist auch der „Schtärn vo Buebebürg“ mit seinem novellistischen Rankenweg von Episoden eine Geschichte, „bei der es sich herrlich leben lässt“, wie in Tavels frühern Novellen. Näher auf eine Menge höchst charakteristischer Einzelheiten und Vorfälle einzutreten oder einige der vielen herrlichen alten Dialektausdrücke aufzuzählen, verbietet leider der beschränkte Raum, und wir schliessen, indem wir dem Urteile von Dr. Widmann beistimmen, dass dieser „Tavel“ alle frühern übertrifft. Wie der schlanke Helm eines Kirchturms über niedere Hütten und schmutzige Strassen, so ragt der „Schtärn vo Buebebürg“ über eine Menge von Romanen und Novellen der neuesten Zeit und weist nach lichten Sternen hin. Die Ideale des Bernhard Wendschatz sind noch jetzt nicht alle verwirklicht.

A. Sch.

Humoristisches.

Kanzleistil. Im „Uzwiler Anzeiger“ veröffentlicht die Gemeinderatskanzlei von Niederbüren folgende „Bekanntmachung“: „Freunde, Verwandte und Bekannte, welche auf der westlichen Seite des Friedhofes ihre Grabsteine innert vierzehn Tagen nicht entfernen oder abholen, wird von Seite des Gemeinderates nach Gutfinden darüber verfügt“. — Gemeinderatskanzleien, welche ihr Deutsch misshandeln, „wird nach Gutfinden in die Fortbildungsschule zurückversetzt“, bemerkt dazu der Flawiler „Volksfreund“.

Ja, eben! A.: „Alle notwendigen Dinge zum Leben sind im Preise erhöht worden.“ — B.: „Doch nicht alle. Mein Gehalt z. B. nicht!“

Logique. Dans une école de village, un élève arrivé après l'heure. Le régent lui demande la raison de cette arrivée tardive.


C'est que, lui dit l'écolier, j'ai dû sortir le fumier de l'écurie.

Tu aurais pu le sortir hier soir.

Mais, hier soir, monsieur, il n'était pas encore fait.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag den 16. Nov. 1907, nachmittags 3 Uhr, im Gymnasium.

 Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost** in **Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co.** in **Bern**.

 **Bei Adressänderungen** bitten wir, jeweilen nicht nur die neue, sondern auch die **alte** Adresse anzugeben, da dadurch unliebsamen Verwechslungen vorgebeugt und viele Arbeit erspart wird.

Die Expedition.

Wenn Frauen reisen, Schwank in 2 Aufzügen von A. Heimann,
Biel. — Preis Fr. —.90.

Zum Christfest, Weihnachtsgedichte und Weihnachtsaufführungen für
Schule und Haus. — Preis Fr. 1. —.

Zu beziehen bei

2

A. Wenger-Kocher, Lyss.

Lehrer gesucht.

An die gemischte Schule Oberried bei Lenk mit 25 Kindern
wird für **sofort** ein **Lehrer** oder eine **Lehrerin** gesucht. —
Gemeindebesoldung Fr. 900, alles inbegriffen.

Schulkommission Lenk.

Theaterstücke,  **Couplets,** in grosser Auswahl 
Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwillig.
Buchhandlung **Künzi-Locher, Bern.**

Witschi A.G., Zürich

Zur Verwendung als **rationellste Schülerspeisung** empfehlen
wir unsere **entfeuchteten Produkte** zu Suppen und Brot
mit $\frac{3}{10}$ mehr Nährgehalt als die gleichartigen Rohprodukte.

**Hafer- und Röstmehle, Gersten, Erbsen und Voll-
griese. Reis- und Haferflocken.**

Schulbehörden und Vorstände von Bezirks- und Kantonssynoden
erhalten auf Verlangen von 4 Sorten je 100 Gramm **gratis.**

Ernst Kreidolfs Meisterwerk

Mk. 1.25 statt Mk. 5.—.

Von der auf Veranlassung der Hamburger Prüfungsausschüsse heraus-
gegebenen **einmaligen Volksausgabe** des farbigen Bilderbuches
„**Die Blumenmärchen**“ von Ernst Kreidolf im Format 18×27 cm
wurden bisher 20,000 Exemplare bezogen und werden weitere verausgabt, so-
lange Vorrat reicht.

Sammellisten und Ansichtsexemplare versenden:

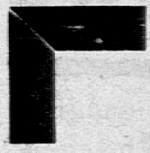
Hermann & Friedrich Schaffstein, Verlag, Köln a. Rh.

100 Gesangvereine

Töchter-Chor. Beide Nummern zur Einsicht oder fest bestellbar bei

haben bereits die **komische Nummer: Fidele Studenten**, für Sopran und Alt, mit bestem Erfolg aufgeführt. **Soeben erschien: Italien. Konzert**, komische Szene für gemischten oder

Hs. Willi, Lehrer in Cham, Kt. Zug.



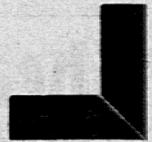
Schulhefte

in konkurrenzloser Qualität, **nur Fadenheftung.**

	$\frac{0}{100}$	$\frac{0}{10}$
Querliniert und karriert ohne Rand	58	6. —
„ „ „ mit Rand	61	6.30

Kataloge und Liniaturschema gratis und franko.

Papeterie G. Bosshart, Langnau i. E.



Für Jugend- u. Volksbibliotheken

Für die Wintersaison sind eingetroffen die bewährten Jugendschriften von

O. Horn, Chr. Schmid, Nieritz u. a.

Ferner: **Spielhagen**, Ausgew. Romane (Volksausgabe, 5 Bände); **Gerstäckers** gesammelte Schriften, 6 Bände; **Familienbibliothek** berühmter Erzähler, 30 Bände (mit Beiträgen von **Anzenberger, Rosegger u. a.**); **Ausgew. Romane und Erzählungen**, 20 Bände; **Mark Twains** ausgewählte humoristische Schriften, 6 Bände, usw.

Es ist mein Bestreben, den tit. Bibliotheken gediegene Schriften in billigen guten Ausgaben zu liefern.

Erneuerung bestehender Bibliotheken durch Umtausch alter, brauchbarer Bücher.

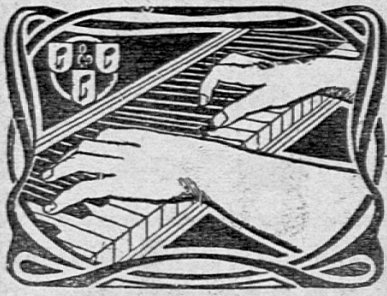
Einrichtung neuer Bibliotheken bei billiger Berechnung.

Berner Antiquariat

(vorm. Moser-Bänziger)

Amthausgässchen.

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Projektions - Einrichtungen

sind von uns in den letzten 4 Jahren an folgende Institute, Schulen und Vereine geliefert worden:

Oberseminar Bern
Seminar Hofwil
Technikum Biel
Gymnasium Burgdorf
Städt. Gymnasium Bern
Freies Gymnasium Bern
Geogr. Institut der Hochschule Bern
Philos. „ „ „ „
Physik. „ „ „ „
Geolog. „ „ „ „
Aula „ „ „ „
Kantonale Frauenklinik Bern
Landwirtschaftliche Schule Rütli
Molkereischule Zollikofen
Sektion Bern S. A. C. Bern
Sektion Tödi S. A. C. Glarus
Direktion des „Schweiz. Roten Kreuzes“

Internat. Friedensbureau Bern
Realschule Altstätten
Sekundarschule Worb
Sekundarschule Uetligen
Sekundarschule Belp
Sekundarschule Huttwil
Sekundarschule Langnau i. E.
Sekundarschule Herzogenbuchsee
Stadtgemeinde Murten
Landwirtschaftl. Winterschule Pruntrut
Heilanstalt Heiligenschwendi
Anstalt Bellelay
Blaues Kreuz Bern
Schweiz. Samariterverein Bern
Kursaal Schänzli Bern
Photograph. Gesellschaft Bern
Sekundarschule Laupen

Neues Sekundarschulhaus Bern: 3 komplette Projektionseinrichtungen
usw. usw., auch an mehr als 20 Private.

Auskünfte, Kataloge und Kostenvoranschläge.

Optisch-mech. Werkstätte

F. Büchi & Sohn, Bern.

Verlag GUSTAV GRUNAU, Bern

Soeben erschien:

 in **vierter** Auflage 

Verfassungskunde

für Schule und Haus

von

Karl Bürki, Lehrer und Grossrat.

Das Büchlein hat einen **ausserordentlichen** Erfolg gehabt, was für seine **Vorzüglichkeit** spricht.

Die **vierte Auflage** ist noch **wesentlich vermehrt** und enthält auch **mehr Abbildungen** als die frühern Auflagen.

Preis bei zirka 70 Seiten Umfang **80 Rappen**. Bei Abnahme grösserer **Partien** entsprechende **Preisreduktion**.

Vielen geäusserten Wünschen entgegenkommend, hat sich Herr **Bürki** entschlossen, eine

Methodische Wegleitung

zu seiner Verfassungskunde herauszugeben. Dieselbe erscheint ebenfalls im November nächsthin. Umfang zirka 60 Seiten mit erläuternder Tabelle.

Preis 1 Fr.

Wir machen speziell die tit. Lehrerschaft auf diesen **wertvollen Kommentar** für den Unterricht in Verfassungskunde aufmerksam.